

Anlage 1

Konzept zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bremerhaven (vollständiges, beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen eingereichtes Konzept)

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bremerhaven

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird in Deutschland in den letzten Jahren zunehmend auch als Wirtschaftsfaktor gesehen, der Beschäftigungschancen bietet. Auf der EU-Ebene wurde mit der Ernennung des Jahres 2009 als Jahr der Innovation und Kreativität darauf hingewiesen, dass Innovation und Kreativität Schlüssel zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas darstellen, die auch über das aktuelle Europäische Jahr hinaus nachhaltig auf der Agenda der EU stehen bleiben müssen.

Auch im Rahmen des Strukturkonzeptes des Landes Bremen 2015 gehört der Bereich der Medien / Kreativwirtschaft zu den innovationspolitischen Handlungsfeldern. Zur Konkretisierung und Umsetzung der mit diesem Bereich verbundenen Ziele wurde am 10.06.2009 die Landesstrategie zur Förderung der Kreativwirtschaft beschlossen. Sie beinhaltet einzelne Maßnahmen und (Förder-)Instrumente, die darauf abzielen

- neue, am Markt erfolgreiche Produkte zu generieren,
- das Unternehmertum zu fördern und
- kreative Milieus zu schaffen.

Im Rahmen einer Zwischenevaluierung der Landesstrategie wurde am 01.12.2010 die Fortführung der Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft bis 2013 beschlossen.

Vor dem Hintergrund des in Bremerhaven eingeleiteten und teilweise auch schon umgesetzten Strukturwandels wird nunmehr die Notwendigkeit gesehen, die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) stärker als bisher auch in Bremerhaven zu berücksichtigen:

Laut einem Bericht des BAW-Institut für Wirtschaft ist die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bremerhaven im Vergleich zu anderen Großstädten vergleichbarer Größe eher unterdurchschnittlich entwickelt, obwohl sich das Image der Stadt und ihre Außenwahrnehmung in den letzten Jahren positiv entwickelt haben. Parallel dazu wurden mit dem Klimahaus und dem Deutschen Auswandererhaus weitere kulturelle Anziehungskräfte in Bremerhaven geschaffen.

Eine gezielte Förderung der KKW findet in Bremerhaven aufgrund der Tatsache, dass die Instrumente der bremischen Kreativwirtschaft fast ausschließlich in Bremen in Anspruch genommen werden, nicht statt. Eine stärkere Identifizierung und Vernetzung der Bremerhavener Potenziale im Bereich der KKW mit den etablierten Strukturen in Bremen würde dazu beitragen,

- zusätzliche Wertschöpfung in der Region zu erzielen, indem Aufträge aus der Bremerhavener Wirtschaft verstärkt in die Kreativwirtschaft in der Region gehen,
- neue Arbeitsplätze zu schaffen,
- das Image der Stadt weiter zu verbessern, auch als Wohnort attraktiv zu machen und somit den Standort zu stärken.

Hierfür werden im Folgenden, ausgehend von den Potenzialen, Strukturen und Förderprogrammen, ein Kultur- und Kreativwirtschaft-Konzept Bremerhaven (KKW Bremerhaven) vorgeschlagen und mögliche Nutzungskonzepte für das Fährhaus skizziert.

Potenziale

Potenziale und Notwendigkeiten in der Wirtschaft

Durch die Ansiedlung neuer Unternehmen konnten allein in der Offshore-Branche bis 2010 mehr als 1.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. In 2011 erweitern sich aktuell die großen Windfirmen räumlich und planen weitere Einstellungen, sodass bis Ende 2011 mit 2.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen in der Offshore-Branche gerechnet wird.

Der Bedarf nach diesen Arbeitskräften wird voraussichtlich zu Zuzügen in die Stadt Bremerhaven bzw. in das Umland führen. Perspektivisch wird sich dieser Trend durch die Erschließung des Gewerbegebietes Luneplate und den Bau des Offshore-Terminals fortsetzen (s. a. Potenzialanalyse OTB).

Die neuen Unternehmen werden zukünftig verstärkt Dienstleistungen von Kreativen erfragen. Im Wettbewerb um Arbeitskräfte ist es parallel dazu wichtig, ein breitgefächertes kulturelles Angebot vorzuhalten.

Zur Ermittlung der Potenziale in der Bremerhavener Kreativwirtschaft wurden in 2009 die bereits etablierten Unternehmen aus der Kreativwirtschaft (nach einer Definition des Bundes) identifiziert (s. Anhang). Es zeigt sich, dass in Bremerhaven ein Potenzial vorhanden ist, das von der Bremerhavener Wirtschaftsförderung bis auf wenige Ausnahmen bislang noch nicht berücksichtigt worden ist, weil es zum einen an geeigneten Instrumenten im Bereich der Förderung fehlt bzw. zum anderen der Fokus der Wirtschaftspolitik nicht auf dieser Branche lag. Auch der Bereich der Kulturwirtschaft war bislang nicht im Fokus der Wirtschaftsförderungspolitik. Mit dem Strukturwandel in Bremerhaven bei gleichzeitiger Ankündigung eines Facharbeitermangels wird dieser jedoch zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor.

Potenziale in der Wissenschaft: Hochschule Bremerhaven, Studiengang digitale Medienproduktion

Der von der Hochschule Bremerhaven angebotene Bachelorstudiengang „Digitale Medienproduktion“ ist ein interdisziplinärer Studiengang, der Mediengestaltung, -informatik, -management und -theorie unter entwicklungs- und produktionsorientierten Aspekten zusammenführt. So können die Studierenden der Medienproduktion nicht nur innovative Anwendungen entwerfen und umsetzen, sondern sind gleichsam in der Lage, problembasiert zu lernen, teamorientiert zu arbeiten und verantwortungsvoll mit dem Gebrauch von Medien umzugehen. Es werden Fachleute für die Medienlandschaft ausgebildet, denen sich vielfältige Berufsfelder in den Branchen Kultur, Unterhaltung, IT, Digitale Kommunikation oder Werbung erschließen. Im Zentrum der Ausbildung steht der audiovisuelle Bereich, zusätzlich erhalten die Studierenden eine fundierte Ausbildung in den klassischen Feldern des Kommunikationsdesigns sowie der Web- und Multimediaentwicklung. Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus Kultur und Wirtschaft lernen sie dabei die Anforderungen für projektorientiertes Arbeiten im praxisnahen Alltag kennen.

Absolventen des Studiengangs sehen in der Region kaum Beschäftigungschancen, sie orientieren sich in der Regel in Richtung namhafter Medienstandorte wie z. B. Hamburg. Durch eine Vernetzung dieses Studienganges mit der Wirtschaft in Bremerhaven (z. B. sichtbar über Forschungs- und Entwicklungsprojekte) könnte das in Bremerhaven ausgebildete Fachpersonal am Standort gebunden werden und somit den Standort bereichern.

Kultureinrichtungen

Bremerhaven verfügt über diverse Kultureinrichtungen (Museen, Theater, Vereine), die auch überregional große Beachtung finden. Ansprechpartner für diese Einrichtungen ist das Kulturamt in Bremerhaven, das sich in erster Linie als Kulturentwicklungsamt versteht und sich konzentriert auf:

- die Initiierung und Koordinierung von neuen kulturellen Projekten, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Wettbewerben;
- den Kontaktaufbau und -pflege, Beratung, Betreuung, Koordinierung und Förderung von Kultureinrichtungen, Gruppen, Stiftungen, Initiativen und Einzelpersonen;
- die Entwicklung von Konzepten zur Kunst- und Kulturförderung und deren Umsetzungen, Kunstausstellungen.

Weiterhin ist das Kulturamt zuständig für die Vergabe von Zuschüssen für Kulturveranstaltungen, -vereine, -initiativen und Preise. Eine Professionalisierungsberatung, verbunden mit einer Gründungsförderung, findet nicht statt, sodass vorhandene (wirtschaftliche) Potenziale in der Kulturwirtschaft möglicherweise nicht genutzt werden.

Vorhandene Beratungs- und Infrastrukturen für die KKW Information und Beratung durch die BIS

Die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH realisiert Infrastrukturen, ist Ansprechpartner für alle Fragen der Wirtschaftsförderung und für Existenzgründer, ist Vermieterin, betreibt Netzwerkarbeit, betreut bestehende Unternehmen und ist Anlaufstelle für InteressentInnen, die sich in Bremerhaven ansiedeln wollen. Sie ist auch Partner bei der noch engeren Verzahnung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Im Dialog mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung werden kurze Wege zur effektiven Projektsteuerung realisiert. Die BIS kann Unternehmen bei Investitions- und Innovationsvorhaben unabhängig von der jeweiligen Branche sowohl durch die Vermittlung von nationalen Förderprogrammen als auch durch die Vergabe von Fördermitteln schnell und individuell unterstützen und bietet weitere Beratungsleistungen (z. B. im Bereich Existenzgründungen) an.

Für Vorhaben aus der Kreativwirtschaft können grundsätzlich die Förderinstrumente FEI sowie Starthilfefonds¹ eingesetzt werden. Vor dem Hintergrund knapper Budgets müsste aber im Einzelfall geprüft werden, ob die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aufgestockt werden müssen, wenn die Kreativwirtschaft zu einem weiteren innovationspolitischen Handlungsfeld konkretisiert würde.

Problematisch gestaltet sich auch die Tatsache, dass sich einzelne Förderprogramme ausschließlich an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft richten, Freiberufler damit also ausgeschlossen sind. An dieser Stelle müssten weitere Finanzierungswege erschlossen werden.

Enterprise Europe Network

Das Enterprise Europe Network (EEN) wurde von der Europäischen Kommission als Zusammenführung der Netzwerke Innovation Relay Centre und Euro Info Centre eingerichtet, um ein umfassendes Dienstleistungsangebot zu EU-Fragen und zur Innovationsförderung für die Wirtschaft vor Ort zu schaffen. Die BIS als Partner des EEN-Bremen steht von daher für die Beratung von europäischen Fördermaßnahmen zur Verfügung und kann eine europaweite Kooperation der Branche unterstützen.

Innovations- und Gründerzentren

In Bremerhaven bieten u. a. das Bremerhavener Innovations- und Gründerzentrum BRIG und die drei t.i.m.e.Port-Gebäude eine erstklassige Infrastruktur: Innovative Gründer mit einem wirtschaftlich tragfähigen Unternehmenskonzept finden hier organisatorische, wirtschaftliche und technologische Unterstützung. Durch die Senkung der Gemeinkosten und durch die intensiven Beziehungen zu Wirtschaft, Forschung und Verwaltung ergeben sich optimale Startbedingungen für junge Unternehmen. Die Zentren verstehen sich ebenfalls als Informations- und Technologiebörse der Region und begleiten innovative Projekte.

¹ Voraussichtlich erfolgt zum Januar 2012 eine Neuordnung in Zusammenarbeit zwischen BIS und BAB.

DesignLabor Bremerhaven

Das DesignLabor Bremerhaven vergibt jährlich Stipendien an europäische NachwuchsgestalterInnen mit Hochschulabschluss in Produktdesign, Kommunikationsdesign oder Architektur. BewerberInnen können sich AbsolventInnen, die innerhalb der letzten 12 Monate vor der Ausschreibung einen Abschluss erworben haben. Eine Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft fand in der Vergangenheit nicht im nennenswerten Umfang statt, soll jedoch nach der Integration in die WFB insbesondere mit stadtbremischen AkteurInnen intensiviert werden. Das DesignLabor wird daher eher von außen als innovative Einrichtung vor allem für den Bereich Design wahrgenommen.

Ideenlotsen, Klub Dialog, Beratung für Frauen in der Kreativwirtschaft

Die speziell für die Kreativwirtschaft entwickelten Instrumente Ideenlotsen, Klub Dialog und Beratung für Frauen in der Kreativwirtschaft sind ausschließlich in Bremen angesiedelt und haben sich bislang nicht in Bremerhaven etablieren können.

Schlussfolgerungen: Netzwerkbildung, Kommunikation und Moderation für die Kultur- und Kreativwirtschaft

Die KKW hat in Bremerhaven ein großes Potenzial, wird aber aufgrund fehlender Aufträge für die in Bremerhaven verantwortliche Wirtschaftsförderungseinrichtung BIS nicht systematisch bearbeitet. Es wird vorgeschlagen, die bereits vorhandenen Potenziale, Strukturen und Förderprogramme der KKW über die BIS systematisch aufzubereiten und auf diese Weise

- Existenzgründungen bzw. Erweiterungen gezielt zu fördern,
- den Standort Bremerhaven durch die weitere Sichtbarmachung der kulturellen Angebote zu beleben und
- die Wirtschaft untereinander zu vernetzen.

Hieraus ergeben sich nachfolgende Aufgabenstellungen:

Mobilisierung der Wirtschaft zur Nutzung von Potenzialen im Bereich der Bremerhavener KKW

Die BIS hat in 2005 das Veranstaltungskonzept „Bremerhaven im Aufbruch“ ins Leben gerufen, mit dem der Bremerhavener Wirtschaft die Gelegenheit gegeben wird, sich in ihren jeweiligen Schwerpunktthemen zu präsentieren. Bislang wurden 10 Veranstaltungen durchgeführt (z. B. Präsentation der Unternehmen aus den Gründerzentren, der maritimen Wirtschaft und des Offshore-Bereiches). Die Resonanz war durchweg positiv, was auch durch die hohen Besucherzahlen (durchschnittlich ca. 100 UnternehmensvertreterInnen) belegen.

Zum Kennenlernen der Potenziale im Bereich der Kreativwirtschaft sollen vier Veranstaltungen durchgeführt werden. Die inhaltlichen Themen müssen noch abgestimmt werden. Analog zu vorangegangenen Veranstaltungen sollen die Vorträge auf einer CD dokumentiert werden. Auch private Veranstaltungen und Aktivitäten (z. B. Hausmessen für die Kreativwirtschaft) können gut in diese Netzwerkaktivitäten miteingebunden werden.

(Mit-)Herausgabe eines Newsletters, Öffentlichkeitsarbeit

Das Wilhelm-Wagenfeld-Haus bringt monatlich die Bremer Design News mit umfassenden Neuigkeiten für alle kreativen Disziplinen heraus. Dieser enthält Informationen von nationaler als auch regionaler Bedeutung und alle wichtigen Termine zum Thema Gestaltung und Kreativwirtschaft. Die Bremerhavener Kreativwirtschaft ist aufgrund der bislang fehlenden Kapazitäten nicht berücksichtigt worden.

Die BIS schlägt vor, den Newsletter mit Themen aus der Bremerhavener Kreativwirtschaft zu versorgen und hierfür gezielte redaktionelle Arbeit zu leisten. Ein Bremerhavener Adressvertei-

ler für diesen Newsletter kann hierzu von der BIS erarbeitet und bereitgestellt bzw. bedient werden.

Transfer von Ideenlotsen, Klub Dialog, Beratung für Frauen in der Kreativwirtschaft

Die o. g. Instrumente sind speziell für die Belange Bremens entwickelt, umgesetzt und evaluiert worden. Für einen Transfer dieser Instrumente nach Bremerhaven sollten diese zunächst im Rahmen einer Machbarkeitsstudie auf ihre Eignung für Bremerhaven untersucht und ggf. adaptiert werden. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob es in Bremerhaven bereits ähnliche Strukturen wie z. B. den Klub Dialog gibt, die das entwickelte Instrumentarium umsetzen können. Die vorhandene Frauenberatung (z. B. afz) könnte für die KKW weiter ausgebaut bzw. integriert werden.

Vernetzung Kulturamt

Um die Aktivitäten aus dem Kulturamt heraus stärker mit der Wirtschaft zu vernetzen, bietet sich zunächst eine Präsentation der weniger bekannten Einrichtungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Bremerhaven im Aufbruch“ an. Darüber hinaus sollen vorab die Angebote der Wirtschaftsförderung den AkteurInnen im Rahmen von Einzelgesprächen präsentiert werden.

Ausschreibung Innovationsprogramm

Zur Förderung von innovativen Produkten im Bereich der KKW soll in 2012 eine Ausschreibung initiiert werden. Grundlage für die Ausschreibung bildet das FEI-Programm mit seinen Instrumenten Projektförderung, Innovationsdienstleistung und Förderung junger innovativer Unternehmen. Voraussetzung für die Ausschreibung ist ein Mittelbudget von mindestens 200.000 €, um insbesondere auch Projekte zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft (Hochschule Bremerhaven, Studiengang digitale Medienproduktion) realisieren zu können. Sofern diese Mittel nicht vorhanden sind, muss über dieses Arbeitspaket separat verhandelt werden.

Infrastrukturen schaffen bzw. umwidmen

Mit dem BRIG und den t.i.m.ePort-Gebäuden gibt es in Bremerhaven Räumlichkeiten für UnternehmensgründerInnen, die jedoch nur bedingt den Anforderungen der KKW genügen. Es wird vorgeschlagen, darüber hinaus systematisch geeignete Räumlichkeiten in Bremerhaven zu identifizieren und der KKW zur Verfügung zu stellen. Hierfür kommen beispielsweise Ladenleerstände in Betracht, die zu günstigen Konditionen hergerichtet und betrieben werden können.

Das Gebäude des DesignLabors (Eigentümerin: StäWoG) eignet sich aufgrund seiner ausgezeichneten Lage direkt an der Fähre und zwischen Fischereihafen und Innenstadt für eine Reihe von Nutzungen im Kreativbereich. Hierfür müssten Nutzungskonzepte identifiziert und das Gebäude entsprechend umgewidmet werden.

Umwidmung Nutzung Fährhaus

1990 auf Veranlassung des Wirtschaftssenators gegründet, wurde das DesignLabor Bremerhaven 1994 Bestandteil der Bremer Design GmbH, deren Aufgabe die Designförderung im Rahmen der Wirtschaftsförderung und Landesentwicklung des Landes Bremen war. Wesentliche Schwerpunkte waren Designvermittlung, Beratung, Qualifizierung und Förderung bremscher Unternehmen. Die Designförderung des Landes Bremen wurde zwischenzeitlich eingestellt, in Bremerhaven wurden insgesamt neun Designprojekte umgesetzt.

Zum Jahresende 2002 zog das DesignLabor Bremerhaven vom alten Schwimmbad in das ehemalige Fährhaus an der Geeste um. Nach Verschmelzung der Bremer Design GmbH ist das DesignLabor in die Abteilung Innovationsförderung der WFB integriert worden.

Nach dem Auslaufen der Designförderung und der Integration des DesignLabors in die Wirtschaftsförderung Bremen sollte geprüft werden, ob der Standort des DesignLabors in Bremerhaven noch geeignet ist bzw. vor dem Hintergrund der in diesem Konzept beschriebenen erfor-

derlichen Strategie zur Förderung der KKW nicht neue Nutzungen des Fährhauses möglich sind. Ausgehend von einer Standortbeschreibung werden aus Sicht der Wirtschaftsförderung nachfolgend verschiedene Nutzungskonzepte skizziert, die bei Bedarf weiter verfolgt werden können.

Beschreibung Standort

Das Fährhaus wurde 1912 errichtet und 1950 im Rahmen des Wiederaufbaus völlig entstellt. Im Jahr 2002 wurde es nach historischen Vorgaben für rund 1 Mio. € wieder saniert und an das DesignLabor bzw. an die Design GmbH vermietet.

Mit dem Umzug des DesignLabors vom alten Schwimmbad auf die andere Geesteseite sollten die Entwicklungschancen der Innenstadt gewahrt und der Einrichtung eine neue, unverwechselbare Adresse in exponierter maritimer Lage gegeben werden. Der Standort berücksichtigte insbesondere, dass das DesignLabor wegen seiner engen Zusammenarbeit mit Kommunen, Verbänden, Museen und dem Alfred-Wegener-Institut auf eine zentrale Lage angewiesen ist. Es stellte sich heraus, dass mit dem Fährhaus ein geeignetes Gebäude zur Verfügung steht. Das Haus bietet etwa 600 Quadratmeter Nutzfläche und damit genügend Raum für Werkstätten, Büro- und Besprechungsräume. Im Erdgeschoss wurde ein Präsentations- und Veranstaltungsraum eingerichtet.

In den nachfolgenden Jahren ist dieser Standort durch die Aktivitäten der BIS, diesen Teil der Stadt zur sogenannten Forschungs- und Entwicklungsmeile zu positionieren, weiter aufgewertet worden.

Mögliche Nutzungen: Angebotsergänzung der maritimen FuE-Meile

Die FuE-Meile stellt einen weiteren Baustein im Bereich der maritimen Hochtechnologie Bremerhavens dar. Das entwickelte Konzept knüpft an die bekannten Stärken des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes an und umfasst in unmittelbarer Nachbarschaft zum Fährhaus und rund um das ehemalige Hafenamt ein Zukunftsgelände für innovative Akteure mit meeres-technischem Schwerpunkt:

Mit dem in diesem Jahr fertiggestellten Zentrum für Aquakultur (ZAF) wurde eine Infrastruktur geschaffen, mit der Hand in Hand mit der hiesigen Fischwirtschaft ökologische Grundlagen für die Fischzucht in geschlossenen Kreislaufanlagen erforscht werden. Trainingsmöglichkeiten für die Offshore-Industrie wurden mit der Herrichtung bzw. Erweiterung der Bestandsimmobilien für den Betrieb eines Offshore-Sicherheitszentrums geschaffen. Mit der Ansiedlung des dänischen Unternehmens Falck Nutec konnte ein erfahrener Betreiber gefunden werden.

Schon kurz nach Aufnahme des Betriebes des Sicherheitszentrums bestätigt der Betreiber auf Rückfrage eine große Akzeptanz seines Angebots. Es könnten also mit Falck Nutec ggf. konkretere Gespräche zur Relevanz des Fährhauses für eine Erweiterung des Trainingszentrums geführt werden, da sich die Räumlichkeiten bereits in ihrer jetzigen Form für Schulungszwecke eignen könnten.

Eine Nutzung des Fährhauses durch das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) ist aufgrund der räumlichen Nähe und des bekannten Platzbedarfes des AWI ebenfalls denkbar.

Wir möchten in diesem Zusammenhang anregen, neben der rein privatwirtschaftlichen Nutzung bzw. Nutzung für die Wissenschaft auch eine Mischnutzung mit dem kulturellen Bereich zu diskutieren. Zur Angebotsergänzung der maritimen FuE-Meile sind aus unserer Sicht nämlich auch kulturelle, gastronomische und auch kreativwirtschaftliche Nutzungen denkbar, die die zukünftige städtebauliche Entwicklung dieses Gebietes berücksichtigt, welche sich im Zusammenhang mit der Veränderung des Hochwasserschutzes ergeben wird.

Vor dem Hintergrund des in Angriff genommenen Strukturwandels müssen darüber hinaus weitere Anstrengungen vorgenommen werden, um Bremerhaven nicht nur als Ort zum Arbeiten, sondern auch als Stadt zum Wohnen und Leben attraktiver zu gestalten. Das alte Fährhaus bietet sich aufgrund seiner exzellenten Lage am Wasser und über die Fähre mit direkter Verbindung zur anderen Weserseite, zwischen Innenstadt und Fischereihafen, hierfür an.

Es wird von daher vorgeschlagen, das Fährhaus neben einer privatwirtschaftlichen Nutzung auch zu einer Nutzung im kulturellen Bereich vorzusehen, wobei der eigentliche Betrieb aus Wirtschaftlichkeitsgründen über ein privatwirtschaftliches Unternehmen zu realisieren wäre. Denkbar wären folgende Nutzungen:

- Betrieb einer Tanzschule,
- Einrichtung einer Musikschule, die ebenso wie die Tanzschule Auftrittsmöglichkeiten für regionale Musiker bietet,
- Nutzung als Architekturbüro, in dem Kreativen Ausstellungsflächen angeboten werden.

Darüber hinaus bieten wir an, Gespräche mit dem jetzigen Betreiber des Alfredos (Gastronomie im Alfred-Wegener-Institut) aufzunehmen und gemeinsam auszuarbeiten, inwieweit durch den Einsatz des Starthilfefonds Umbaumaßnahmen als Vorbereitung zur Aufnahme eines Gastronomiebetriebes durchgeführt werden können.